

Zeitnahe, bedarfsgerechter Transfer

Verpflichtung durch Bewilligungsbescheid:
→ *standard:* Forschungsbericht, SPOFOR-Eintrag, „Managementfassung“, Jahrbuchbeitrag
→ *spezifisch:* weitere Maßnahmen in Abstimmung mit BIsP und Adressaten

Projekttyp-spezifischer Transfer

entsprechend Themensektoren der BIsP-Projektförderung:
Politische Themenrelevanz (strukturell-organisator., ökonomisch, rechtlich, soziologische):
Sachinformationen, Darstellung nüchtern und faktenorientiert
→ Monografie, Kongressvortrag, Pressekonferenz
Optimierung Trainings- und Wettkampfprozess:
individueller Adressatenbezug eher als Adressatengruppenorientierung
→ Praxisleitfaden, Arbeitskreis, oft **Dialogzentriert:** Gespräche (vertrauensvolle Kontakte!)

Multipler, koordinierter Transfer

primäre Adressaten
„Maßnahmenbündel“ verschiedener Transferwege und -medien:
→ Vorträge bei Theorie-Praxis-Veranstaltungen, Traineraus- und Fortbildungen, Praxis-Handreichungen, diverse Info-Materialien, Internetauftritt, persönliche Kommunikationen uvm.
sekundäre Adressaten
„horizontal“, **übergreifender Transfer** bei strukturellen oder inhaltlichen Ähnlichkeiten
→ zwischen Sportspielverbänden, wissenschaftlichen Disziplinen, Forschungsprojekten

Wissensdiffusion zwischen allen Beteiligten

Wissensressourcen und Informationsbedürfnisse bestehen auf allen Seiten (Doppelrollen)
Austausch von formellem Wissen
→ Publikationen, Konzepte, Sitzungsprotokolle etc.
Austausch von informellem Wissen
→ stetige, **regelmäßige Dialoge**. (Vertrauen!!),
Austausch von **implizitem Wissen** (v.a. Erfahrung von Trainern)

Prozessbegleitender Transfer

= **prozessbegleitende Sicherung der Nachhaltigkeit v. a. beim primären Adressaten im Sport**
Annahme: je kontinuierlicher und frühzeitiger der Transferprozess desto größer der Erfolg
→ gemeinsame Problemdefinition und Projektkonzeption Sport-Wissenschaft, differenzierte Stellungnahme des Verbandes vor Projektbeginn (Formblatt)
kontinuierlicher Austausch und Diskussion der Projektinhalte und -ergebnisse
Sicherung der Nachhaltigkeit z.B. im Verband
→ Arbeitssitzungen, Projektbeiräte (oft mit WV-L-Partnern), informelle Kommunikationen (Email...)

Priorität von nationalem Transfer

Auftrag: Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Sports
→ Primär Unterstützung des Deutschen Spitzensportsystems
zudem: Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Erkenntnisse
→ Unterstützung *internationaler* wissenschaftlicher Publikationstätigkeiten (wenn möglich)
→ Attraktivität für renommierte Wissenschaftler/innen bereitstellen
→ Qualitätssicherung des Forschungsstandards durch internationale Maßstäbe

Nachhaltige Informationssicherung und Informationsbereitstellung

sportbezogene Fachinformationen für breiten Nutzerkreis
→ Datenbanken SPOLIT, SPOFOR, SPOMEDIA, Fachinformationsführer Sport, Verfügbarkeitssicherung über Zugangsportale (ViFa Sport, Vascoda, Sportif)
Produktion und Sicherung von formalem Wissen
→ Forschungsergebnisse: Veröffentlichungen, auch multimedial
→ Überführung von informellem in formelles Wissen: Internetpräsenz (Archiv), Protokolle, Berichte

Die Transferprämissen lassen sich zurückführen auf unterschiedliche Ursprünge, wie etwa dem formalen Auftrag des Bundesministeriums des Innern (Errichtungserlass) oder dem historisch gewachsenen Selbstverständnis und Qualitätsanspruch in Bezug auf Wissenstransfer des BIsP.

Zudem sind die Prämissen Ausdruck der Beachtung allgemein-grundlegender Bedingungen und Erfordernisse von Wissenstransfer sowie nicht zuletzt der Beachtung spezieller Randbedingungen und Erfordernisse von Kooperationen mit dem Spitzensportsystem.